

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 46 (1971)
Heft: 5

Vorwort: Sonnenuntergang
Autor: Matt, Alphons

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonnen- unter- gang

Die Schlagschatten, die die schweizerischen Silberlinge in das Halbdunkel des Alltages werfen, sind schon bedenklich lang geworden. Das ist so, wenn die Sonne untergeht. Und tatsächlich: die Sonne der Stabilität ist am Untergehen. Der Teuerungsindex hat ein Niveau erreicht, das überhebliche Schweizer noch vor einigen Jahren abschätzig als «typisch französisch» oder «typisch italienisch» bezeichneten. Dass Frankreich jetzt sogar zu jenen wenigen Industrieländern gehört, in denen der Teuerungsdruck nachgelassen hat, wird heute diskret verschwiegen. Andererseits haben die Lohnbegehren in der Schweiz in gewissen Branchen bereits zweistellige Prozentzahlen erreicht, bewegen sich also schon in Sphären, die einst «typisch südamerikanisch» waren.

Der sogenannte kleine Mann steht der Entwicklung machtlos gegenüber und fürchtet, von einem unfassbaren Koloss erdrückt zu werden. Da die Inflation aber nicht das einzige ist, das als graue Wand auf uns zukommt, da der Mensch mehr und mehr zur ungefragten Nummer degradiert, zum Rädchen in einem unüberschaubaren Getriebe wird, da die Manipulation sich in den vielfältigsten Formen kund tut, greift ein Malaise um sich, das nicht unterschätzt werden darf. Die Schwarzenbach-Abstimmung vom 7. Juni des letzten Jahres hat dies bewiesen.

Die Kurpfuscher und Gesundheitsbeter aber, die mit Anti-Überfremdungsparolen um sich schlagen, sind gefährliche Falschspieler. In Wirklichkeit schüren sie das Feuer, das zu bekämpfen sie vorgeben. Zudem blasen sie es ausgerechnet in jene Richtung, in der die explosivsten Materialien lagern. Fahrlässigkeit ist das mindeste, was man ihnen vorwerfen kann.

Das Malaise sitzt tiefer. Dass man den Kindern das ABC und das Einmal-eins, später sogar Kenntnisse um gewisse geistige und historische Zusammenhänge beigebracht hat, ist verdienstvoll. Nur hat man dann die Erwachsenen allzu lange wie Zurückgebliebene und Unwissende behandelt, indem man sie über Zusammenhänge und Vorgänge im Betrieb, dem sie immerhin ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten, im unklaren liess.

Darin aber liegt ein Ansatzpunkt, über den das Malaise aus den Angeln gehoben werden kann. Das Mitbestimmungsrecht steht nun zur Diskussion. Dass es von gewerkschaftlicher Seite lanciert wird, darf kein Grund zur Ablehnung sein. Es geht doch in Wirklichkeit um die Aufwertung der Einzelpersönlichkeit, an welchem Platz sie auch immer stehe.

Natürlich wird dadurch der Sonnenuntergang nicht gestoppt, aber man kann ihm, wenn man ihn richtig zu betrachten versteht, auch Schönheit abgewinnen.

Nichts ist geeignet, die Verschmelzung der widerstrebenden Elemente zu fördern, als gemeinsame Arbeit an gemeinsamen Aufgaben.

Otto von Bismarck

Alphons Matt